



ZEPPELIN MUSEUM

FRIEDRICHSHAFEN

Wege in die Abstraktion. Marta Hoepffner und Willi Baumeister

29.11.2019 – 19.04.2020

Leben und Werk Willi Baumeisters

Arbeitsblatt Jahrgangsstufe 6-9

AUFGABE 1

- a) Findet euch in Kleingruppen zusammen. Lest gemeinsam die verschiedenen Zitate von beziehungsweise über Willi Baumeister. Welche biografischen Lebensabschnitte lassen sich eurer Meinung nach daraus lesen? Fertigt auf Basis der Zitate einen Lebenslauf an.
- b) Tragt anschließend eure Ergebnisse zusammen und überlegt euch einen gemeinsamen Zeitstrahl an der Tafel. Dabei enthüllt euer Lehrer selbstverständlich auch, ob ihr mit euren Ideen Recht hattet.

AUFGABE 2

- a) Fertigt an der Tafel eine Stichwortsammlung zum Thema „Kunst im Nationalsozialismus“ an. Reflektiert dabei Fragen wie: „Welche Rolle spielt Kunst für Propaganda?“ oder „Gab es unter den Nationalsozialisten bestimmte Kunstrichtungen, die nicht gewollt waren?“
- b) Lest im Plenum den Informationstext zu „Entartete Kunst“. Haltet an der Tafel die wichtigsten Stichworte zum Thema fest und überlegt euch gemeinsam eine Definition.
- c) Willi Baumeister wurde von den Nationalsozialisten als „Entarteter Künstler“ eingestuft. Überlegt euch, was diese Einstufung für die betroffenen KünstlerInnen bedeutet und wie sich ihr Leben dadurch verändert hat. Welchen Einfluss hatte es auf ihr Arbeiten?

AUFGABE 3

- a) Findet euch erneut in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe erarbeitet eine künstlerische Strömung, die in dieser Zeit aktiv gewesen ist. Recherchiert die Strömung; achtet dabei besonders auf berühmte VertreterInnen und Gemälde, Themen und kunsthistorische Theorien hinter der Kunstrichtung. Stellt eure Ergebnisse anschließend im Plenum vor.



ZEPPELIN MUSEUM

FRIEDRICHSHAFEN

- b) Schaut euch die verschiedenen Gemälde von Willi Baumeister an, die an der Tafel hängen. Diskutiert im Plenum folgende Fragen:
- Wie haben sich die Werke des Künstlers verändert?
 - Welche Inspirationsquellen könnt ihr in den Werken entdecken?
 - Welche Verbindungen könnt ihr zwischen den Gemälden und den künstlerischen Strömungen aus Aufgabe 3a) ziehen?
- c) Auf welchen der Gemälde sind Menschen dargestellt? Schaut sie euch genauer an. Wie werden die Menschen dargestellt? An was erinnern sie euch? Diskutiert im Plenum.

AUFGABE 4

- a) Jetzt geht es in die Ausstellung! Findet euch schon vor dem Ausstellungsbesuch in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe bekommt ein Gemälde zugeteilt.
- b) Sucht das Gemälde in der Ausstellung und beschreibt es in höchstens drei Sätzen. Was ist auf dem Bild zu sehen?
- c) Willi Baumeister war nicht nur Maler, sondern auch Gestalter von Bühnenbildern. Zu was für einer Art Theaterstück könnte euer Gemälde als Bühnenbild passen? Überlegt euch Handlung und Thema des Stückes sowie die Platzierung des Gemäldes und seine Funktion im ganzheitlichen Bühnenbild.
- d) Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor, selbstverständlich vor „eurem“ Gemälde.



ZEPPELIN MUSEUM

FRIEDRICHSHAFEN

MATERIALIEN

(1) Aufgabe 1 – Zitate von und über Willi Baumeister

- „Sein großer Wunsch war, nun in die Akademie zu dürfen, um Maler zu werden. Unser Vater aber verlangte, daß er erst als Lehrjunge im Malergeschäft unseres Onkels (...) seine Gesellenprüfung ablegte. Statt 3 Jahre zu lernen, wurde er wegen überdurchschnittlicher Leistungen nach 2 Jahren zur Gesellenprüfung zugelassen.“¹
- „Die Akademie bot der strebenden Jugend geheizte Arbeitsräume, Modelle, verbilligte Theaterkarten, Kameradschaft der Studierenden. (...) Die Akademie gab den Studierenden auch Lehrer und Korrektur. Von den Lehrern war ich vom ersten Tag ab enttäuscht. Ich konnte mich nicht zurechtfinden in dem Verhältnis zu einer Darstellungsart, die mir aufgestülpt werden sollte. (...) Nach 2 oder 3 Semestern, in denen ich kaum in der Klasse geduldet, mitgehinkt hatte (...), wurde meine Bemühung vom Professor endgültig als unbegabt abgelehnt.“²
- „Der mir ganz unbekannte Adolf Hölzel (1853-1934), einer der Lehrer der 3 Komponierklassen, dirigierte um 1909 eine Ausstellung von Malereien der Studierenden der ganzen Akademie. (...) Unter der Türe wurde ich von einem ›alten‹ Studierenden einer Komponierklasse angehalten. Er eröffnete mir: ›Professor Hölzel läßt Ihnen sagen, Ihr Bild sei das Beste der Ausstellung. Er lädt Sie ein, ihn zu besuchen.‹“³
- „Im Jahre 1912 veranstaltete die Galerie ›Der Sturm‹ den Ersten Deutschen Herbstsalon. Sie war das Plateau der Sturm- und Drangzeit, und alles Ungewöhnliche war hier zu sehen.“⁴
- „In Wien angekommen 13. Jan. 15. Wie schön wärs, wenn kein Krieg wäre! Großes Heimweh nach meiner Arbeit.“⁵
- „Mit der Bühnengestaltung zu Ernst Tollers Szenenfolge ›Die Wandlung‹ am Deutschen Theater in Stuttgart hat sich eine neue sehr beachtenswerte Begabung eingeführt, Willi Baumeister.“⁶
- „Nov. 20. Ehebeginn Margrit/Willi. Reise Mannheim, Frankfurt, Paris.“⁷
- „Ich war in Berlin, um eine Kollektion meiner Bilder in der ›Grossen Berliner Kunstausstellung‹ aufzuhängen.“⁸

¹ Klara Oelkrug, geb. Baumeister, Erinnerungen an ihren Bruder Willi, 16.2.1960, Archiv Baumeister.

² Willi Baumeister: ›Anfänge der abstrakten Malerei in Deutschland‹, in: *Der Tagesspiegel* 996, 26.1.1949.
³ Ebd.

⁴ Willi Baumeister, ›Fernand Léger‹, in: *L'age nouveau* 42, Oktober 1949.

⁵ Willi Baumeister, Postkarte an Eltern, 13.1.1915, Archiv Baumeister.

⁶ Hans Hildebrandt, ›Ein neuer Regisseur‹, in: *Das junge Deutschland* 2/3, 3. Jahrgang, 1920, S.82.

⁷ Margrit Oehm, Aufzeichnung, 1926, Archiv Baumeister.

⁸ Willi Baumeister, Brief an Michael Seuphor, Stuttgart, Mai 1972, Briefdurchschlag, Archiv Baumeister.



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN

- „Der Stuttgarter Maler Willy Baumeister hat von der Stadt Frankfurt a.M. einen Ruf zur Übernahme einer Lehrklasse an der dortigen Kunstgewerbeschule erhalten. (...) Baumeister hat den Ruf nach Frankfurt a.M. angenommen, der ihm sehr günstige Bedingungen bietet.“⁹
- „Sturz des Kabinetts Brüning. Damit vermutlich Ende der demokratischen Epoche.“¹⁰
- „Laut schriftlicher Mitteilung des neuen Direktors Berthold ›verzichtet‹ dieser auf meine weitere Lehrtätigkeit. Damit schließt das Kapitel ›Frankfurt‹. (...) Das Atelier ist geräumt. Ich verlasse es endgültig. (...) Abfahrt nach St. Was nun?“¹¹
- „Lieber Herr Baumeister! Ein Barmer Fabrikant, für den ich z. Zt. Baue, hat ein Interesse daran, ein paar Graphikblätter von modernen Künstlern zu erwerben. (...) Bitte senden Sie doch eine kleine Mappe mit Zeichnungen, Lithographien o.a.“¹²
- „Gleichzeitig wurde eine Ausst. ›Entartete Kunst‹ eröffnet. (...) Impressionist Corinth, dazu Bildhauer Lehmbruck und Franz Marc (gefallen vor Verdun 1916) hängen in einem Raum, dessen Aufschrift lautet: ›Sie hatten vier Jahre Zeit‹ (sich umzustellen und taten es nicht). In Wirklichkeit sind diese Maler längst tot und konnten sich nicht umstellen, also ist jeder Vorwurf nicht am Platz. (...) Dann alle Expressionisten und Kandinsky, Mondrian, Metzinger, Schlemmer gut vertreten. Von WB: *Tischgesellschaft (Kunsthalle Mannheim)*, *Monteure (Staatsgalerie Berlin)*, *Handstand (Folkwang Museum, Essen)*, *Gelbes Bild (Karlsruhe)*, alle 4 Bilder nicht gut, da zu wenig ausdrucksvoll, plakativ.“¹³
- „(...) Ankunft in Hagnau bei Bissier, der von der eben stattgefundenen ›Rede des Führers‹ berichtet. (...) Polen u. Deutschland sind in kriegerische Handlungen eingetreten. Was wird weiter werden? Also Kriegsbeginn...“¹⁴
- „Arbeit an Köpfen von Goethe, Leonardo, Paracelsus für Wandbild Wuppertal. Alles, was mich von meiner eigenen Malerei anhält, tue ich äußerst ungern. Wandskizzen: Pflanzen, Kristall. Kein Leinöl und kein Terpentin, auch Terpentinersatz ist nicht mehr zu haben. Wie soll es demnach mit der Malerei weitergehen?“¹⁵
- „Ich schreibe nun täglich an: ›Unbekanntes in der Malerei‹. Hoffentlich erreiche ich einen bestimmten Grad von Reife des Manuskripts.“¹⁶
- „Ackermann stellt freundschaftlich das Malmaterial. (...) Endlich rücken die alliierten Truppen näher. (...) Dann kommt die ›Schlacht von Radolfzell‹ (...) Die erste Patrouille kommt ins Haus Ackermann. 6 Mann. Ich begrüße sie französisch (...)“¹⁷

⁹ *Stuttgarter Tagblatt*, 18.11.1927

¹⁰ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹¹ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹² Heinz Rasch, Brief an Willi Baumeister, 13.5.1936, Archiv Baumeister.

¹³ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹⁴ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹⁵ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹⁶ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹⁷ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN

- „Umzug nach Stuttgart über Singen. (...) Wir sind auf dem Wagen mit allen Bilderkisten u. Koffern bei schönem Wetter.“¹⁸
- „Berufung an die Akademie der bildenden Künste, laut amtl. Schreiben unterzeichnet von Regierungsrat Dr. Kaufmann als vollzogen zu betrachten.“¹⁹
- Die Kunst-Biennale in Venedig. Die Fahnen von 14 Nationen flattern vor den Ausstellungspavillons der venezianischen Giardini Publici. (...) Deutschland fehlt noch unter den offiziellen Gästen. Jedoch haben 28 deutsche Künstler (...) die Möglichkeit erhalten, im italienischen Pavillon auszustellen. (...) Pechstein und Dix, Schmidt-Rottluff, Hofer, Heckel und Baumeister werden von der italienischen Kritik hervorgehoben.“²⁰
- „Dr. Domnick will mit den szenischen Film-Aufnahmen beginnen. (...) Gefilmt in verschiedenen Positionen. (...) Formvergleiche der Bilder im Film.“²¹
- „Am 28. Feb. Nachm. unbestimmter Zeit werde ich die vormalige königliche Staats-Akademie der schönen Künste wegen Altersschwäche verlassen (mein Beileid).“²²

(2) Aufgabe 2 – Informationstext zu „Entartete Kunst“²³

Vor 80 Jahren: Ausstellung "Entartete Kunst"

Vor 80 Jahren (19. Juli 1937) begann in München die nationalsozialistische Propaganda-Ausstellung "Entartete Kunst". Sie war Ausdruck einer folgenschweren Kulturpolitik, die freie Kunst an den Pranger stellte. Die betroffenen Künstlerinnen und Künstler wurden systematisch ausgegrenzt und verfolgt. Der Verbleib vieler damals beschlagnahmter Kunstwerke ist bis heute ungeklärt.

"Sie sehen um uns herum diese Ausgeburten des Wahnsinns, der Frechheit, des Nichtkönnens und der Entartung." Mit diesen Worten eröffnete Adolf Ziegler, selbst Maler und Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste, am 19. Juli 1937 die von Reichspropagandaleiter Joseph Goebbels initiierte Ausstellung "Entartete Kunst" im Galeriengebäude des Münchener Hofgartens.

Mit der Ausstellung sollte das gesamte Spektrum moderner Kunst in Deutschland aus dem sozialen und kulturellen Leben ausgeschlossen werden.

¹⁸ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

¹⁹ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

²⁰ *Abendpost*, Hannover, 19.7.1948.

²¹ Willi Baumeister, Tagebuch, Archiv Baumeister.

²² Willi Baumeister, Brief an Franz Roh, 18.1.1955, Archiv Baumeister.

²³ Bundeszentrale für politische Bildung, 17.7.2017; <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/141166/entartete-kunst-17-07-2017> (aufgerufen 23.09.2019)



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN

In der Münchener Ausstellung wurden über 120 Künstlerinnen und Künstler mit über 700 Exponaten an den Pranger gestellt. Die Ausstellungsstücke wurden von diffamierenden Inschriften begleitet, die unter dem NS-Schlagwort der "jüdisch-bolschewistischen Kunst" antisemitische und antikommunistische Vorurteile schürten.

Als "entartet" galten dem NS-Regime alle kulturellen Strömungen, deren Ästhetik ihnen als "undeutsch" erschien und nicht in das von ihnen propagierte Menschenbild passte. Das galt unter anderem für den Kubismus, den Expressionismus, die Neue Sachlichkeit und den Dadaismus.

Unter den Künstlerinnen und Künstlern, deren Kunst im Nationalsozialismus als "entartet" galt, befanden sich viele Vertreterinnen und Vertreter der Klassischen Moderne: Max Beckmann, Otto Dix, Max Ernst, George Grosz, Ernst Ludwig Kirchner, Paul Klee, Oskar Kokoschka und Käthe Kollwitz. Doch es waren nicht nur die großen Namen, die von den Aktionen betroffen waren, sondern auch viele unbekanntere, die nach der Ausstellung in Vergessenheit gerieten und somit aus der

Kunstgeschichte entfernt wurden. Insgesamt wurden während der groß angelegten "Säuberungsaktionen" über 20.000 Kunstwerke von etwa 1.400 Künstlern beschlagnahmt. Nach München ging die Ausstellung durch Großstädte des Deutschen Reichs auf Wanderung. Sie wurde etwa in Berlin, in Wien, in Leipzig, Hamburg und Frankfurt gezeigt. Insgesamt hatte sie über drei Millionen Besucher.

Viele der beschlagnahmten Werke versuchten die Nazis im Ausland zu verkaufen oder gegen ältere Kunst zu tauschen. Der "nichtverwertbare" Rest wurde entweder eingelagert oder verbrannt.

Am Tag zuvor, dem 18. Juli 1937, eröffnete Adolf Hitler, nur wenige Meter vom Hofgarten entfernt, das "Haus der Deutschen Kunst" (heute "Haus der Kunst") mit der ersten "Großen Deutschen Kunstausstellung".

Ziel war es, der deutschen Bevölkerung ein mit der Ideologie des Nationalsozialismus übereinstimmendes Kunstverständnis zu vermitteln. Ausgestellt wurden dabei nur Werke deutscher Künstler, die mit der nationalsozialistischen Ideologie vereinbar waren und vor allem Werke der Historien- und Landschaftsmalerei.

Beide Ausstellungen waren von Goebbels bewusst als gezielte Kontrastveranstaltungen organisiert worden. Die Werke der "Entarteten" wurden den Besucherinnen und Besuchern gewissermaßen als Degenerationserscheinungen der Weimarer Republik vorgeführt. Die Werke



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN

in der "Großen Deutschen Kunstausstellung" hingegen sollten die künstlerische Vollendung einer "neuen" und "deutschen" Kunst repräsentieren.

Schon vor ihrer Machtübernahme diffamierten die Nationalsozialisten Teile zeitgenössischer Kunst als "jüdisch-bolschewistischen" Angriff auf die "völkische" und "arische" Kultur.

Ab 1933 fanden "Säuberungen" der Museumsbestände statt. Mit allen Mitteln wurde versucht, eine "Arisierung" des Kunstbetriebs durchzuführen. Ausstellungen und Auktionen wurden gestört, verboten oder gewaltsam unterbrochen. Viele – vor allem jüdische Sammlerinnen und Sammler – sahen sich gezwungen, Teile ihrer Kunstsammlungen zu verkaufen oder ins Exil zu flüchten.

Doch es blieb nicht nur bei der Vernichtung von Kunst oder bei Ausstellungs- und Malverboten. Für einige Kunstschaffende ging es um mehr als ihre Werke. Sie wurden verfolgt, in den Selbstmord getrieben oder in Konzentrationslagern umgebracht. Otto Freundlich etwa, dessen Plastik "Der neue Mensch" auf dem Titel der Ausstellungsbroschüre zu sehen ist, wurde 1943 im KZ Lublin-Majdanek ermordet.

Entstehung des Begriffs „Entartete Kunst“²⁴

Das Wort „entartet“ stammt ursprünglich aus dem Mittelhochdeutschen, wo es die Bedeutung „aus der Art geschlagen“ hatte. Im 19. Jahrhundert wurde der Begriff erstmals im abwertenden Zusammenhang benutzt, als der Romantiker Friedrich Schlegel in Bezug auf die Dichtung der Spätantike von „entarteter Kunst“ schrieb. Der französische Diplomat und Schriftsteller Arthur de Gobineau verwendete 1853 den Begriff in seinem Essai sur l'inégalité des races humaines erstmals in rassistisch abwertendem Sinn, jedoch ohne antisemitische oder deutschnationale Konnotationen. Karl Ludwig Schemann, der Gobineaus Werk ins Deutsche übersetzte und zwischen 1898 und 1901 veröffentlichte, war Mitglied des Alldeutschen Verbandes.

Richard Wagner veröffentlichte 1850 den Artikel Das Judentum in der Musik, in dem er den Einfluss des Judentums in der Musik anprangerte und die jüdische Emanzipation im Sinne der Aufgabe des Judentums forderte. Wagner veröffentlichte weitere theoretische Schriften, in denen er sich auch mit anderen Kunstgattungen befasste und die zum Teil kontrovers aufgenommen wurden. 1892/93 publizierte der jüdische Kulturkritiker Max Nordau sein Werk Entartung, in dem er nachzuweisen versuchte, dass die Entartung der Kunst auf die Entartung der Künstler zurückgeführt werden kann. Seine Thesen wurden später von den Nationalsozialisten aufgegriffen, von Hitler zum Teil sogar fast wortwörtlich übernommen. Auch

²⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Entartete_Kunst (aufgerufen am 23.09.2019)



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN

Kaiser Wilhelm II. äußerte sich in seiner berüchtigten Rinnsteinrede anlässlich der Eröffnung der Siegesallee am 18. Dezember 1901 abfällig über modernistische Kunstströmungen.

(3) Aufgabe 3 – künstlerische Strömungen zu Zeiten Willi Baumeisters

- Blauer Reiter
- Kubismus
- Konstruktivismus
- Orphismus
- De-Stijl-Bewegung
- Dadaismus
- Duchamp
- Metaphysische Kunst
- Existentieller Realismus

(4) Aufgabe 4 – Bilder in der Ausstellung

- Willi Baumeister, *Flämmchenbild*, 1931
- Willi Baumeister, *Aufbruch blau*, 1946
- Willi Baumeister, *Urzeitgestalten II*, 1946
- Willi Baumeister, *Läuferin*, 1925
- Willi Baumeister, *Mythologisches Thema*, 1947
- Willi Baumeister, *Kobold im Frühling*, 1953